

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 61.

Montag, den 2. März.

1846.

Vom Landtage.

Sitzung der zweiten Kammer Donnerstag den 26. Febr.
Erst spät wurden wegen geheimer Sitzung die Tribünen geöffnet. Bei dem Registrandenvortrag bevorwortete v. Thie-
tau eine Petition von 8000 Webern der Oberlausitz um Schutz
ihres Haushandels, wobei er darauf hinwies, daß die Erzgebir-
ger mit Spielwaaren, Blechwaaren und Spigen ebenfalls hausirten.
Fortsetzung der Berathung über die sächsisch-bayerische Eisenbahn.
Dr. Haase verzichtet aufs Wort. Sachse verzichtet eben-
falls aufs Wort. Joseph: über dem „Tacte“, über allem Witz
der Politik und der Geldspeculation, stehe die Pflicht der Wahr-
heit; die Eigenschaft, welche man jetzt mit dem Worte Tact
gewünscht habe, sei am Ende nichts als eine Abkürzung von
der Aufrichtigkeit; er werde daher bei dieser Angelegenheit doch
nur der Offenheit folgen. Die Mahnung des Herrn Mini-
sters des Innern, über der Gegenwart nicht die Vergangenheit
zu vergessen, solle an ihn nicht vergeblich gerichtet sein; sogar
für die Zukunft wolle er in dem Vergangenen eine Warnung
finden. Die Fehler bei jener Bahn seien eingestanden, aber nicht
entschuldigt, die Reue und Schwierigkeit des Unternehmens
reiche zur Entschuldigung nicht aus; denn schon die Leipzig-
Dresdner Bahn habe ein Lehrgeld gezahlt und dies solle doch
nicht ein todttes Erfahrungscapital für die übrigen Bahnen ge-
blieben sein? Wenn der Staat der Bahn Geld bewillige, so
bewillige er es zum Baue der Eisenbahn und was dazu gehöre,
aber nicht zu Luxus, nicht zur Brillanz der Gebäude, nicht
zum Gefallen und zur Bequemlichkeit Einzelner. Man habe
gar für die maßlosen Ueberschreitungen den Staat mit verant-
wortlich machen wollen; aber sind die Voranschläge schlecht
gewesen, so seien die Techniker oder die Regierung verantwort-
lich, aber man dürfe nicht sagen: der Staat. Wenn freilich, wie
er gestern gehört, gründlichere Erdeterungen als die angestellten
für weniger politisch gehalten worden, wenn die Politik im Hin-
tergrunde der Technik gestanden, wenn die Technik nur ein
Mittel der Politik gewesen, dann könne man eine bestimmte
Verantwortlichkeit der Regierung behaupten. Er frage die De-
putation, ob sie die Unterlagen und Acten der Voranschläge
eingesehen? Im zeitlichen Verfahren der Regierung liege
keine Bürgschaft für Verwendung des Geldes. Er könne die
fröhliche Ueberzeugung des Ministeriums, daß das Directorium
gut controlirt worden sei, daß wenigstens Bestreben nach Spar-
samkeit gewaltet, nicht theilen. Wie könne man hiervon reden,
wenn man z. B. an den Bahnhof in Leipzig denke, der ein Werk
der Verschwendung sprichwörtlich, als Tempel derselben, geworden
sei; dieser enthalte Theile, welche reinweg Luxus seien. Die Gel-
der der Steuerpflichtigen seien nicht da, solche Dinge zu unterstützen.
Es fehle aber auch an Sorgfalt; wenn z. B. ein Brückenbogen
an einem Tage, wo er fertig geworden, wieder zusammengebrochen
sei, andere Bauten ausgeführt worden, die nach ihrer Vollendung
sofort Ansprüche auf Reparaturen machten, müsse man da nicht
bei dem Gedanken an die Ueberbrückung des Göltzschtals be-
sorgt werden? Wer solche kleine Baus nicht mit Sicherheit aus-
führe, wie solle der Garantie geben, daß dieser große Bau nach

seiner Vollendung nicht auch zusammenstürze? Wie mit dem
Gelde gewirtschaftet und wie gebaut worden, zeige z. B. noch
Folgendes: der Bahnhof in Crimmitschau sei so angelegt, daß
das Wasser nicht abfließe; man habe nachhelfen und nun
Schleusen anlegen müssen. In dem Damme bei Crimmitschau
befinde sich auf der ganzen Flur nur Eine Durchfahrt, zu
welcher die durchgehende Glauchauer Chaussee in spitzem Winkel
steht. Es hätte nur des Scharfsinns eines Knaben bedurft, um
einzusehen, daß bei einer solchen Anlage, wo der von der andern
Seite Entgegenkommende nicht gesehen werden könne, Unglücks-
fälle leicht vorkommen können. Indes diene jene Durchfahrt
zu Zeiten zum Wasserabfluß. Es müsse nun noch eine andere,
und zwar eine Ueberfahrt über den Damm hergestellt werden.
Im vorigen Winter sei zwischen Weidau und Zwickau ein Damm
gebaut worden, im Frühjahr sei er eingefallen; man hätte nun
Erde auf Erde darauf geworfen, aber der Damm sei dabei ge-
blieben, auseinander zu gehen, und den Tag vor der Bahneröffnung
habe man ihn zum dritten Male hergestellt, es sei hierdurch etwa
 $\frac{2}{3}$ Mehraufwand erwachsen, eine Kleinigkeit! Dies sei daher
gekommen, daß man gefrorene Erde im Winter hineingearbeitet.
Die Folgen einer solchen Dämmung hätte die Technik eines
schlichten Tagelöhners voraussagen können. In Gößnitz stehe
ein Restaurationsgebäude, das überflüssig sei; eine Brücke sei
übernommen worden, die den Einsturz schon gedrohet. Dies
seien nur einige von mehreren Fällen, die er anführen könne.
Auch habe die Verwaltung sich kein Vertrauen gewinnen können,
obchon ihr dies nützlich gewesen wäre; warum genieße denn die
Verwaltung der schlesischen Bahn Vertrauen, und außerdem
auch noch Achtung in ziemlichem Grade? Warum spreche man
über die Verwaltung der sächsisch-bayerischen Bahn im Volke
Meinungen aus, die bekannt seien, er aber hier nicht anführen
wolle? Es sei selbst Mißtrauen gegen Accordisirungen und
ähnliche Unternehmungen für die Bahn regs geworden; in einer
Gegend sei es fast sprichwörtlich, von dem, der viel verthue, zu sagen,
„er muß Lieferungen haben“, daher solle man nicht ohne größere
Garantie das Geld hingeben; am schnellsten sei man mit sich
im Reinen, wenn man ganz gegen die Bewilligung stimme;
allein das Interesse des Landes an der Bahn wolle auch ihn
veranlassen, für die Bewilligung zu stimmen, aber vereint müsse
hiermit werden eine größere Fürsorge für bessere Verwendung
des Geldes der Steuerpflichtigen. Hinführo müsse auch der
Schein vermieden werden, daß die Rücksicht nicht genug ge-
achtet werde, wie es fremdes Geld sei, mit dem man wirth-
schafte; der Schein spreche z. B. gegen die Directoren, wenn
sie in Extrazügen fahren, zumal wenn diese in der Zeit nur
 $\frac{1}{4}$ Stunde von den gewöhnlichen differirten; der Grundsatz,
überall Concurrenz zuzulassen und nur mittelst öffentlicher Aus-
schreiben zu verdingen, müsse befolgt werden, er schätze gegen
Mißtrauen; selbst wenn man nichts gewinne, müsse man es
thun, um des öffentlichen Vertrauens willen. Hiernach stelle
er den Antrag: der Verwaltung der sächsisch-bayerischen Eisenbahn
speciellere Rechnungsablegungen und Voranschläge zur Bedin-
gung zu stellen und diese zur ständischen Controlle zu bringen.